

Wichtigstes für Schüler

Zu einigen Fragen der staatsbürgerlichen Erziehung der Schuljugend in Berlin-Köpenick

Auf die Notwendigkeit, unsere Jugend zu einem festen Klassenstandpunkt, zu Kämpfen für die Sache der Arbeiterklasse zu erziehen, hat das 11. Plenum des ZK der SED mit allem Ernst hingewiesen. In diesem Beitrag soll darüber berichtet werden, wie die Kreisleitung Berlin-Köpenick das Plenum ausgewertet und die Schulparteiorganisationen auf ihre Aufgaben orientiert hat.

Im Stadtbezirk Köpenick begann die Auswertung des Plenums im Bereich des Volkswesen — nachdem in den Schulparteiorganisationen das 11. Plenum in den Mitgliederversammlungen behandelt worden war — mit einer Parteiaktivtagung. Neben den Parteisekretären aus Schulen und Betrieben und den Direktoren waren ebenfalls alle AGL-Vorsitzenden bzw. Vertrauensleute der Gewerkschaft Unterricht und Erziehung der Schulen eingeladen worden.

Zu viele Probleme

Im Mittelpunkt der Beratung standen die Aufgaben des 2. Schulhalbjahres, angefangen von der Tageserziehung bis zu den Problemen der Erweiterten Oberschulen, die mit den Forderungen des 11. Plenums nach einer besseren staatsbürgerlichen und polytechnischen Bildung und Erziehung verbunden werden sollten. Infolge der Vielzahl der Probleme, die durch die Kreisleitung aufgeworfen worden waren, gingen jedoch wichtige Fragen der Führung der Parteiarbeit

unter. Auf die Notwendigkeit eines höheren politisch-ideologischen Niveaus aller Pädagogen wurde in der Diskussion zwar hingewiesen, jedoch ist diese Seite nicht so eindeutig in den Mittelpunkt gerückt worden, wie das auf dem 11. Plenum geschehen war. Doch vom Klassenbewußtsein, von der Parteilichkeit des Lehrers und Erziehers, von seinem tiefen Eindringen in die Parteibeschlüsse hängt es in erster Linie ab, ob unsere Schüler zu guten Patrioten erzogen werden.

Welche Aufmerksamkeit die Schulparteiorganisationen gerade diesem Problem widmen müssen, zeigt schon die Tatsache, daß ein Teil Genossen und Lehrer der Meinung war, das 11. Plenum hätte auf dem Gebiet des Volkswesen nichts Neues gebracht, denn alle Grundsatzprobleme seien ja bereits im Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem festgelegt.

Das Sekretariat der Kreisleitung schätzte die Parteiaktivtagung kritisch ein und kam zu dem Schluß, daß es für eine klare Orientierung der Parteiarbeit an den Schulen richtiger gewesen wäre, die Beratung nicht mit einer derart breit angelegten Problematik zu belasten. Notwendig wäre es gewesen, einige Schwerpunkte für die Parteiarbeit herauszuarbeiten und zu sagen, wie die staatsbürgerliche Erziehung der Schuljugend im Stadtbezirk verbessert werden kann. Denn hier

haben wir trotz mancher Fortschritte noch Mängel.

Sie zeigen sich u. a. darin, daß zum Teil unsere Lehrer es noch nicht verstehen, den Schülern, entsprechend ihrer altersmäßigen Erkenntnisfähigkeit, die Gesetzmäßigkeit des Sieges des Sozialismus an Hand des internationalen und nationalen Geschehens bewußt zu machen. So kommt es, daß ein Teil der Schüler in den oberen Klassen noch nicht von der Position der Arbeiterklasse aus die Entwicklung in Deutschland richtig beurteilen kann. Hinzu kommt, daß den Schülern die Aggressivität des westdeutschen Imperialismus an Hand der aktuellen Ereignisse zu wenig vor Augen geführt und den Tendenzen des Objektivismus, gefördert durch das Hören und Sehen von NATO-Sendern, zu wenig von der Position der Arbeiterklasse aus entgegengetreten wird.

Notwendig ist also, daß die Jugend die revolutionäre Theorie der Arbeiterklasse, ihre revolutionären Erfahrungen durch ihre Lehrer und Erzieher in geeigneter Form vermittelt bekommt; zugleich damit muß ihr auch die Schädlichkeit der Ausbeuterideologie, die durch Westsender eingeträufelt wird, bewußt gemacht werden. Unsere Jugend soll befähigt werden, aktiv am Kampf unseres Volkes für Frieden und Sozialismus teilzunehmen.

Sekretariat leitet

Nach einem gründlichen Seminar mit Funktionären der Abteilung Volksbildung beim Rat